

Deutschland.

Berlin, 15. Januar. Aus dem nunmehr vorliegenden Wortlaute der Rede, mit welcher heute der Landtag eröffnet ist, konstatirt vor Allem, daß es die Absicht der Regierung ist, den Beginn der neuen Session in möglichst ruhiger, allen Parteileidenschaften fremder, lediglich der Sache zugewandten Haltung zu inauguriren. Nirgends ist die Nachseite unseres parlamentarischen Lebens hervorgehoben, auf die bestehenden Zerwürfisse am Schlusse kaum leise hingedeutet, an die schreienden Mißtöne, mit denen die letzte Session schloß, nirgends erinnert. Möchte dieser Geist und Sinn, mit welcher die Staatsregierung in die neue Session tritt, überall gewürdigt werden und vor Allem auch in den bevorstehenden Verhandlungen des Landtages leitend sein — nur so können diese dem Lande heilsame Früchte bringen! — Den Inhalt der Eröffnungsrede im Einzelnen zu besprechen, ist hier nicht der Ort; nur die thatächliche Bemerkung gestatten Sie mir wohl noch, daß nicht sämtliche Vorlagen, welche die Staatsregierung bereits vorbereitet hat, in der Eröffnungsrede namhaft gemacht sind, und zwar deshalb nicht, weil es von dem Verlaufe der Verhandlungen und von der ganzen Haltung des Abgeordnetenhauses notwendig abhängen wird, ob die Regierung es für angemessen halten kann, auch noch weitere Gesetzesvorlagen einzubringen. Zu den letzteren gehört namentlich auch das schon früher angekündigte Gesetz über die Lehrer-Dotation.

Das „Memorial Diplomat.“ hat sich von hier melden lassen, Se. Majestät habe sich ungeachtet der dringenden Aufforderung des Grafen Bismarck energisch geweigert, die Kammer in Person zu eröffnen. Es ist daran natürlich kein wahres Wort. An maßgebender Stelle ist von Anfang an angenommen worden, daß die gegenwärtige Session durch den Präsidenten des Staatsministeriums eröffnet werden sollte; von dieser Voraussetzung aus ist die Thronrede vom Staatsminister entworfen worden und hat in solcher Fassung brevi manu die Allerhöchste Bestätigung empfangen. Wie gerade in dieser Thatsache ein Zeugniß für die vollkommenste Uebereinstimmung zwischen den höchsten Staatsgewalten liegt, erlaube ich mir schon gestern anzudeuten. — Der Leitartikel in der Sonnabend-Nummer der „Schlesischen Zeitung“ setzt den Sinn und die Tragweite des Artikels 84 der Verfassung, welcher im Blick auf den zur Zeit noch nicht in Haft befindlichen Abgeordneten Jacoby neuerdings von der Presse auf die Tagesordnung gestellt ist, in sehr klarer und bündiger Weise aus einander, — derselbe wird Ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen sein. Man kann die dort niedergelegten Ansichten unbedenklich als solche bezeichnen, welche die Staatsregierung in ihrem ganzen Umfange adoptirt.

Berlin, 15. Januar. Dem im Dome stattfindenden Gottesdienste vor Eröffnung des Landtages konnten Se. Majestät der König wegen des noch nicht ganz gehobenen Unwohlseins nicht beiwohnen. Dagegen waren Ihre Majestät die Königin, sowie die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht (Sohn), Alexander und Georg im Dom anwesend.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz empfing am 14. Januar Mittags nach einer kurzen Ausfahrt, der ersten nach dem nunmehr fast gänzlich gehobenen Unwohlsein, den Minister von Mühlher und den Legationsrath von Schölzer. Abends verweilte Ihre Majestät die Königin im Kronprinzlichen Palais. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin befindet sich in der Besserung, dagegen ist Prinz Heinrich Königliche Hoheit seit zwei Tagen bettlägerig.

Dem Schiffahrtswege von der Minge nach dem kurischen Haff, bei der Mündung der Schmetell, unweit Memel, ist, nachdem derselbe auf der oberen Strecke freigegeben ist, der Name „König-Wilhelms-Kanal“ beigelegt worden.

Die Leiche des Staatsministers a. D., Ober-Burggrafen von Marienburg, v. Auerwald, wird, wie verlautet, in der Familiengruft zu Schlobin in Preußen ihre Ruhestätte erhalten.

An Stelle des verstorbenen Geheimen Regierungsraths Professor Dr. Eifelen ist seitens des Senats der Universität Halle für das Herrenhaus der zeitige Rektor dieser Universität, Professor der Rechte Dr. Dernburg, zur Präsentation gewählt worden.

Der Kaiser der Franzosen hat dem hiesigen Professor Dr. Buchmann zur Belohnung der langen und treuen Dienste, welche er dem Geh. Staatsminister Wilhelm v. Humboldt und Alexander v. Humboldt bei ihren gelehrten Arbeiten während ihres Lebens und nach ihrem Tode durch Vollendung ihrer Werke geleistet hat, und als Anerkennung seiner eigenen Arbeiten über die Sprachen Mexiko's und des nördlichen Amerika's das Offizierskreuz der Ehrenlegion verliehen. (Der Kaiser von Mexiko hat dem Professor Buchmann für seine merikanischen Spracharbeiten das Comthur-Kreuz des Ordens von Guadalupe verliehen.)

Königsberg, 13. Januar. Nach einer Korrespondenz der „D. Z.“ hat der Justizminister die beiden jüngst zu Kommerzienräthen ernannten Herren, Stadtrath Berent und Konsul Kleyenstüber, nicht bloß nicht bestätigt, sondern auch erklärt, daß, wenn das Vorsteheramt ferner solche Wahlen treffe, das Kommerz-Kollegium mit dem Stadtgericht werde vereinigt werden. (Man muß sich erinnern, daß seit länger denn Jahresfrist die Wahlen für die erledigten kaufmännischen Stellen im Kommerz-Kollegium beständig auf Personen fielen, die der Regierung mehr oder minder ungeeignet erscheinen mußten, so daß an einer oppositionell-demonstrativen Absicht der Wähler kaum zu zweifeln war.)

Elbing, 13. Januar. Der „N. Elb. Anz.“ schreibt: Wie wir vernehmen, hat die hiesige „Dreierbrüderung“ gegen die Wiederwahl des Ober-Bürgermeisters Burscher Protest erhoben und sich mit ihrem diesfälligen Gesuch ohne Weiteres an den König gewendet.

Herslohn, 11. Januar. Zur Suspension des Realschuldirektors Dr. Meißel verlautet in den Lokalblättern, daß Bürgermeister Hülsmann zu derselben durch eine „Meinungsverschiedenheit beider Herren über die Nothwendigkeit eines chemischen Laboratoriums in der Realschule“ veranlaßt worden sei. Das klingt denn doch sehr unerklärlich.

Köln, 12. Januar. Paul Rudolph Melchers, der neue Erzbischof von Köln, melden die „Köln. Bl.“, Sohn des Kaufmanns J. F. Melchers zu Münster, wurde am 6. Januar 1813 geboren, trat 1823 als Schüler in das Gymnasium seiner Vaterstadt, besuchte darnach während eines Semesters die philosophischen Vorlesungen an der dortigen Akademie und zog um Oftern 1830 nach Bonn, um die Rechtswissenschaft zu studiren. Wiewohl ihn schon damals ein innerer Zug trieb, den geistlichen Beruf zu wählen, vollendete er doch seine juristischen Studien und trat nach Absolvirung derselben als Auktuator und hierauf als Referendar in den praktischen Justizdienst, zugleich als Freiwilliger seiner Militärpflicht genügend, dann aber schied er aus seiner Stellung und begab sich nach München, um unter Möhler, Klee, Döllinger, Windischmann und Haneberg seine theologischen Studien zu machen, die er danach in Münster vollendete. Am 5. Juni 1841 wurde er zum Priester geweiht und bald als Kaplan nach Haltern geschickt, wo er bis zum Herbst des Jahres 1844 lebte. Zu dieser Zeit wurde er nämlich durch seine Vorgesetzten als geistlicher Rath und Subregens nach Münster berufen, trat aber erst im folgenden Frühjahr in seine neue Wirksamkeit, indem er die Zwischenzeit benutzte, einem lange gehegten Wunsche gemäß, den Mittelpunkt der katholischen Christenheit, Rom, zu besuchen. Herr Melchers stieg nun rasch von Stufe zu Stufe. Im Jahre 1848 wurde er vom Wahlfreie Abhaus zum Deputirten in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt, wo er neben seinem Bischofe, Georg Müller von Münster saß; 1850 wurde er Regens und Domkapitular; 1852, nach dem Tode seines Onkels, des Weihbischofs und Generalvikars Melchers zu Münster, Generalvikar der Diözese Münster, und endlich 1855 zum Dom-Dechanten des Dom-Stifts Münster befördert. Als dann nach langen Unterhandlungen dem Konkordate vom 26. März 1844 gemäß das Bisthum Osnabrück durch Vertrag zwischen dem Papste Pius dem Neunten und König Georg dem Fünften von Hannover vom 7. Februar 1857 neu erigirt werden sollte, wurde durch Vermittelung des Bischofs von Münster als des executor bullae Herr Dom-Dechant und Generalvikar Melchers zum Bischof von Osnabrück bestimmt und am 3. August 1857 im Konsistorium zu Bologna vom Papste präconisirt. Am 20. April 1858, dem Feste des h. Vtho, ersten Bischofs von Osnabrück, erfolgte die feierliche Konsekration und Inthronisation des neuen Bischofs Paul Melchers. Gleich im nächsten Jahre pilgerte der neue Oberhirt abermals ad limina Apostolorum und wurde zum päpstlichen Hausprälaten und Thron-Mistrenten ernannt. Im Mai 1857 verlieh die theologische Fakultät zu Münster ihm honoris causa die theologische Doktorwürde.

Aus **Köln, 14. Januar**, berichtet die „Rh. Ztg.“: Herrn Classen-Kappellmann wurden gestern Abend nach 8 Uhr in seinem Komptor durch Gerichtsvollzieher zwei Ladungen zugestellt; nach der ersten soll er am 7. Februar Morgens 9 Uhr in der öffentlichen Sitzung der Justizkammer des Königl. Landgerichts erscheinen wegen der Beschuldigung, „in der Zeit von Mitte Juni bis 20. Juli 1865 zu einem öffentlichen Aufzuge auf einer öffentlichen Straße vor Eingang der hierzu erforderlichen polizeilichen Erlaubniß aufgeföhrt zu haben.“ Die zweite Ladung, ebenfalls für den 7. Februar, lautet: „in der gerichtlichen Untersuchungssache gegen Sie und Konsorten wegen der Beschuldigung, durch das in No. 200 der „Kölnischen Zeitung“ vom 21. Juli 1865 enthaltene Inserat d. d. Köln den 20. Juli 1865 vor Eingang der erforderlichen polizeilichen Erlaubniß zu einem öffentlichen Aufzuge auf einer öffentlichen Straße aufgeföhrt zu haben.“ Letztere Ladung scheint das Inserat zu betreffen, wodurch der Vorgeladene nach der vorläufigen Schließung des Festkomitès die Herren Landtags-Abgeordneten und Inhaber von Festkarten zu einem Diner auf dem Gürzenich und zu einer Festfahrt auf dem Rhein unter seinem Namen einlud. Die betreffende Zeitung wurde bekanntlich wegen dieser Annonce konfiszirt.

Machen, 12. Januar. Heute ist die Requisition an das General-Kommando ergangen, die diesseitige Grenze des „neutralen Gebietes“ militärisch abzusperren. Das bereits bestehende Grenzschutz-Kommando besteht aus 11 Offizieren, 32 Unteroffizieren, 10 Spielleuten und 489 Gemeinen, überhaupt 531 Köpfen. Am 19. d. M. findet die allgemeine Ablösung statt, und werden von diesem Tage an die Garnisonen Köln, Aachen und Jülich gemeinschaftlich die Kommandos abgeben. Die Offizier-Quartiere sind Haus Elsum, Waldseucht, Alfens, Gangel, Schervenfeel, Herzogenrath und Baelsferquartier. Das gesammte Grenz-Kommando steht unter dem Befehl des Hrn. Majors Reinke vom 2. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 28. (Nach. Z.)

München, 11. Januar. Von der Gattin Richard Wagners ist den „N. Nachr.“ folgende Erklärung zugekommen: „Veranlaßt durch ein in gewissen Münchener und Wiener Blättern kursirendes Gerücht, erkläre ich hiermit der Wahrheit getreu, daß ich bis jetzt von meinem abwesenden Mann Richard Wagner eine Unterstützung erhielt, die mir eine sorgenfreie Existenz gewährt. Es gereicht mir zu besonderer Befriedigung, durch diese meine Erklärung wenigstens Eine der vielfachen Verleumdungen, die gegen meinen Mann gerichtet werden, zum Schweigen bringen zu können. Dresden, 9. Januar 1866. Minna Wagner, geb. Planer.“

Innsbruck, 13. Januar. Auf eine heute von den Deputirten Südtirols an den Vertreter der Regierung gerichtete Interpellation antwortete der Letztere, er habe von dem Staatsminister

die Versicherung erhalten, daß auch für Wälschtyrol (wie für Venetien) eine Kaiserliche Entschließung, betreffend die Amnestirung der unbefugt Abwesenden und Ausgewanderten bevorstehe.

Ausland.

Paris, 13. Januar. Der „Abend-Moniteur“ enthält folgende Nachrichten aus Mexiko: „Die Kaiserin wurde am 25. Dezember in Vera-Cruz von ihrer Reise nach Yucatan zurück erwartet, und man glaubte, daß der Kaiser sie dort abholen werde. Die weiteren Nachrichten bestätigen die bereits über Newyork eingetroffene Kunde, daß die Dissidenten nach einem vergeblichen Angriffe auf Matamoros auch vor Monterey eine Schlappe erlitten hatten. Eine Abtheilung eines Fremden-Regiments hatte sie nach einem forcierten Marsche dort angegriffen und vertrieben. Einige Stunden später traf General Jeanningros mit seiner ganzen Kolonne ein, so daß die Kavallerie mit den Fremdentruppen den Feind noch auf der Straße von Cadereita verfolgen konnte. Bei Paso de Lermas wurde derselbe erreicht und das 12. Chasseur-Regiment zu Pferde nebst einer Schwadron der Fremden-Legion säbelte gegen 130 Mann vom Nachtrabe nieder. Die Einwohner nahmen die Befreier mit wahrer Begeisterung auf. Die Stadt Tlapacoyan wurde von den österreichisch-belgischen Truppen nach hartnäckigem Widerstande genommen; es lagen etwa 800 Dissidenten in derselben. Die Einnahme dieser Stadt wird das Signal zur Pacifikation der Sierra del Norte sein. Ueber Matamoros hat man die Bestätigung von der Wiederbesetzung der Stadt Chihuahua durch den General Brincourt erhalten. Im Staate Tlaxcala scheint die Ruhe hergestellt zu sein. Die „Patrie“ enthält folgende Mittheilung: „Wir glauben zu wissen, daß die drei Schutzmächte Griechenlands wegen besonderer in Athen zu machender Vorstellungen übereingekommen sind. Sie wollen vorerst die Partei Chies auf das Verderbliche des Parteigetriebes aufmerksam machen und dann eine ziemlich gleichlautende Depesche an die hellenische Regierung richten, in welcher sie aber zugleich ihre Absicht bekunden, Griechenland auch fernerhin beschützen zu wollen.“ — Die französischen Weinbauern, denen man verboten hat, in Paris einen Kongress abzuhalten, um sich über ihre Angelegenheiten zu berathen, werden sich jetzt in Genf versammeln.

Paris, 14. Januar. Wie man erzählt, ist der Kaiser am letzten Donnerstag, als er bei heftigem Sturmweather mit dem Fürsten Metternich bei Villeneuve l'Etang jagte, in große Gefahr gerathen. Der Sturm brach einen gewaltigen Baumast gerade über dem Kaiser und das Jagdgesolge schrie laut auf vor Schrecken, denn es glaubte den Kaiser, so wie den Fürsten Metternich zerquetscht zu sehen; der Bruch war aber so glücklich gefallen, daß er den Kaiser gar nicht, den Fürsten Metternich nur ganz leicht mit einem Zweige an der linken Schulter berührt hatte.

Prinz Napoleon hat die Präsidenschaft der allgemeinen Ausstellung, trotz aller Bemühungen seiner Freunde, noch immer nicht wiedererhalten; dagegen empfing er den Besuch der japanischen Gesandten.

London, 14. Januar. In Mansionhouse fand eine öffentliche Versammlung statt zur Förderung eines von Mr. Rogers entworfenen Planes, sogenante „Middle-class“, d. h. wohlfeile Elementar- und Realschulen, für die City zu stiften. Mit großer Leichtigkeit kamen die erforderlichen Summen zusammen. Obgleich das Unter-Comitè noch an keine der reichen Körperschaften einen Aufruf erlassen hat, sind in einzelnen Beiträgen von je 500 Lstr., 1000 Lstr. und 5000 Lstr. schon an 30,000 bis 40,000 Lstr. gesammelt. Unter den Spendern sind freilich Namen wie Baring, Rothschild, Morrison, Brassey und Coutts. Das Comitè wird wohl binnen Jahresfrist über 100,000 Lstr. oder eine noch viel größere Summe verfügen können.

Der Sturm, welcher mit dem Schneefall am 11. d. verbunden war, hat der Schiffahrt großen Schaden gethan. Bei Portland warf er 17 Fahrzeuge an's Ufer. Auf der Themse gingen mehrere Barken unter der Last des Schnees und dem Andrängen des Sturmes unter, die telegraphischen Verbindungen, die durch den Schnee gestört waren, sind noch nicht vollständig wieder hergestellt und die Eisenbahnhänge gehen sehr unregelmäßig. (Aus Torquay in Devonshire wird berichtet: Die Bucht von Torquay ist während des Sturmes und Schneefalles der Schauplatz furchtbarer Verwüstungen gewesen. Vor dem starken Westwinde hatte eine Menge von Schiffen dort Zuflucht gesucht. In der Nacht sprang der Wind plötzlich nach Süden um und fuhr mit Regen und Schnee verbunden mitten in die Flotille hinein; nach Sonnenaufgang lagen am Strande über dreißig Fahrzeuge, die meisten zum völligen Bruch zertrümmert. Von dem Verluste an Menschenleben werden schreckliche Beschreibungen gemacht, auf 100, ja 150 sind die Umgekommenen geschätzt worden. Doch wird sich diese Zahl bei näherer Untersuchung ganz unzweifelhaft als hoch übertrieben herausstellen. Unter den gescheiterten Schiffen war auch die preussische Brigantine „Courrier“, welche von Rio de Janeiro angekommen in Torbay auf Ordres wartete; zwei von der Mannschaft sind ertrunken.)

Kopenhagen, 10. Januar. In der heutigen Sitzung des Folkethings wurde das Gesetz, betreffend die Disziplin in Kaufschiffen, Vergehen oder Verbrechen von Seeleuten, so wie deren Verheuerung in zweiter Behandlung vorgenommen. Ein Aenderungsantrag, daß körperliche Züchtigungen gegen Seeleute in jüngerem Alter sollten angewendet werden können, wurde mit großer Majorität abgelehnt. Ein von mehreren Abgeordneten gestellter Vorschlag, daß sämtliche Strafgelehrten der Schiffe auf einer Fahrt nicht die Hälfte ihres während derselben verdienten Lohnes übersteigen und in Abzug kommen dürften, wurde mit 70 gegen 2 Stimmen angenommen. Ebenfalls wurde angenommen, daß Strafgelehrten nicht wegen etwaiger späterer guter Aufführung sollten erlassen werden können. Die zweite Behandlung des

Gesetzes wurde nach fast dreistündiger Debatte geschlossen und der Uebergang zur dritten einstimmig genehmigt.

— 11. Januar. In einer Abend Sitzung nahm das Volkstheing gestern das neue Kriminal-Gesetzbuch in dritter Behandlung vor. Angenommen wurde mit 49 Stimmen gegen 29, daß die Hinrichtungen mit dem Beil, anstatt, wie der Entwurf vorschrieb, mit der Guillotine, vorgenommen werden sollten. Abgelehnt wurde, daß in das Gesetzbuch aufgenommen werde, daß Nord entweder mit dem Leben oder mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bestraft werde. Die Todesstrafe ist somit nur auf dem Wege der Gnade aufzuheben. Ferner wurde beschlossen, die bei der zweiten Behandlung vorgenommene Schärfung der Duellstrafen wieder auf das ursprüngliche Strafmaß des Entwurfs zurückzuführen. Mit 44 gegen 40 Stimmen abgelehnt ward ein Vorschlag, daß größere Preß-Beleidigungen nicht durch Geld, sondern nur allein durch Haft abzubüßen sind.

△ **Petersburg**, 8. Jan. (27. Dez.) Wie man nunmehr mit ziemlicher Gewissheit hört, soll wirklich eine Kommission aus Männern verschiedener Verwaltungszweige zusammengesetzt sein, um über den Entwurf zu einer, den Bedürfnissen und dem politischen Bildungsgrade des russischen Volkes entsprechenden und angemessenen Verfassung zu berathen. Die Sitzungen dieser Kommission soll mit dem 13. (25.) Januar beginnen und werden die Vorlagen derselben bis zum 20. (8.) Dezember c. erwartet. — Ebenso taucht die Idee der Einführung von Geschworenengerichten wieder auf und soll dieser Gegenstand nächstens in engem Betracht gezogen werden. So sehr Beides auch zu wünschen und als ein wichtiges Zeichen des Fortschritts auf dem Wege innerer Entwicklung zu begrüßen wäre, so dürfte doch die Realisirung dieser Ideen wohl noch nicht so bald zu erwarten sein, da die Reife für solche Institutionen im wirklichen Rußland in der Bevölkerung im Allgemeinen noch nicht so weit gediehen ist und auch namentlich ein hierzu unerlässliches Bedürfnis, ein kerniger Bürgerstand fast noch gänzlich fehlt. Denn wenn z. B. im Augenblicke eine Volksvertretung zu wählen wäre, könnte diese doch nur aus dem gebildeteren Adel- und Beamtenstande gezogen werden, was aber doch nicht zulässig und dem Zweck geradezu entgegen wäre. Auch zur Bildung von Geschworenengerichten dürfte im Allgemeinen das erforderliche, passende Material noch gar zu häufig fehlen. — Die Alt-russen, welche an der Prophezeiung, daß Rußland dann erst recht groß und das erste Weltreich werden wird, wenn das Doppelkreuz auf der Sophienmoschee prangt, unumstößlich fest halten, und deshalb in jeder Regung im Osten eine passende Gelegenheit für die Erfüllung ihres heißesten Wunsches herandämmern zu sehen hoffen, richten jetzt wieder recht aufmerksam ihre Blicke nach jener Himmelsgegend und interessieren sich besonders für die Vorgänge in den Donaufürstenthümern. Darüber vergessen sie ganz, was im Westen vorgeht und wie sie vor Kurzem noch verzweifeln wollten, weil das Petersburger Kabinet richtig zusehe, wie Preußen in den Elberzogthümern ganz nach Belieben schalte und thue, als ob Rußland, ohne das doch unterm vorigen Regime in Europa nichts geschehen konnte und dürfte, auf dem politischen Welttheater gar nicht mehr existire. Daß Rußland gerade dadurch an seiner wirklichen Größe am sichersten baue, wenn es an seiner inneren Entwicklung mit aller Kraft arbeite und seine Blicke nur dann nach außen wende, wenn seine Interessen berührt werden, sehen jene Herren nicht ein, die am liebsten ihre alten verrotteten Verhältnisse wiederkehren sehen möchten.

Süd-Amerika. Die Aufstände in Santa Martha und Carthagena (in der Süd-Amerikanischen Föderativ-Republik der Vereinigten Staaten von Columbia, früher Neu-Granada) wurden unterdrückt, der Aufstand in Magdalena dauert dagegen noch immer fort.

— Aus Valparaiso, vom 2. Dezember v. J., wird gemeldet, die Chilenen hätten das spanische Kanonenboot „Caobonga“ genommen, wodurch die Blockade theilweise aufgehoben worden. Die neue Regierung von Peru beabsichtige, Chile zu unterstützen und die Ratifikation des (von dem früheren Präsidenten abgeschlossenen) Friedensvertrages zwischen Peru und Spanien zu verweigern.

— Den Berichten aus Valparaiso vom 2. Dezember zufolge hatte am 26. November die chilenische Korvette „Esmeralda“ das spanische Kanonenboot „Caobonga“, welches auf der Fahrt von Coquimbo nach Valparaiso war, bei dem Hafen Yapudo nach halbstündigem Kampfe bezwungen; die „Esmeralda“ erlitt keine Schäden und fuhr mit ihrer Prife davon. In Folge dieses Gefechtes ist die Blockade der chilenischen Häfen theilweise wieder aufgehoben worden.

West-Indien. Laut Nachrichten aus Jamaika vom 18. Dezember erfolgten einzelne Verhaftungen solcher, welche Leute geheim einerzürten. Auf Hayti dauert die Ruhe fort; General Baez wurde zum Präsidenten der Republik von San Domingo erwählt. Der Nord-Amerikanische Minister Seward besucht West-Indien gesundheitshalber.

Landtags-Verhandlungen.

(Herrenhaus.) Schluß der ersten Sitzung am 15. Januar. Das Haus ist nur spärlich besetzt, die Tribünen fast leer. Eröffnung 2 1/2 Uhr. Am Ministertisch: Graf zur Lippe und Graf Iphenlis.

Der Wortlaut der Rede des Präsidenten Graf Eberhardt zu Stolberg-Wernigerode ist folgender:

Meine Herren: Indem ich die auf mich gefallene Wahl als ein Zeichen Ihres fortdauernden Vertrauens mit Dank annehme, fühle ich wohl, daß es meinerseits nicht allein erneuert, sondern vermehrter Thätigkeit bedarf, um ihren gerechten Anforderungen zu entsprechen, und hierzu habe ich den festen Willen. Daß Sie mir Ihre Nachsicht und Unterstützung wie bisher wollen zu Theil Theil werden lassen, darum bitte ich Sie.

Während der Zeit, in welcher wir hier nicht anwesend gewesen sind, hat die Staatsregierung ihren Gang mit Kraft nach außen, mit Einsicht, Festigkeit und Milde im Innern fortgeführt, wie wir das unter den Monarchen aus unserem erhabenen Königsstamme, bei deren Treue für ihren Beruf und bei der Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung ihrer Regentenpflichten gewöhnt sind. Mit weiser Sparsamkeit ist verwaltet und die Ergebnisse der Finanzwirtschaft rechtfertigen, wie Sie sich davon selbst heute überzeugt haben werden, vollkommen das Vertrauen, welches dieses Haus bei verschiedenen Gelegenheiten und besonders

bei seinen Beschlüssen über das Budget dem Staatsministerium ausgesprochen hat. Nach allen Richtungen hat die Regierung Sr. Majestät Thätigkeit und ernstes Bestreben gezeigt, die wahre Wohlfahrt der Staatsangehörigen zu fördern, berechnete Forderungen zu befriedigen, Recht und Gerechtigkeit zu üben. Auch das Herrenhaus insbesondere hat sich eines Altes königlicher Großherzigkeit zu erfreuen gehabt, durch welches seine Organisation zu einem festen Abschluß gebracht worden ist. In Folge dessen ist dem Herrenhause eine Anzahl neuer Mitglieder zugeführt, die ich ebenso wie die anderen durch Se. Majestät den König dazu berufenen mit Freuden als Theilnehmer an unseren Arbeiten und mit der Hoffnung begrüße, daß sie in der Treue und Ergebenheit zu unserem Könige stehen werden, wie sie bisher in diesem Hause sich kund gethan und gewiß sich wieder in der Art kund thun wird. Lassen Sie uns in festem Vertrauen, daß der gnädige Gott auch ferner seine Hand über unser theures Vaterland halten werde, die Treue und Dankbarkeit für unsern König und Herrn durch doppelte Hingebung in unseren Arbeiten und unseren Geschäften kundthun, und dem zum Zeugniß fordere ich Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Gott erhalte, Gott segne, Gott schütze unsern gnädigsten König und Herrn, König Wilhelm. Er lebe hoch!

Bei der darauf folgenden Wahl des ersten Vizepräsidenten wurden 82 Stimmen abgegeben, von denen Graf v. Frankenberg-Ludwigsdorf 75 Stimmen erhält. Die übrigen fallen vereinzelt auf Herzog v. Ratibor, Graf Brühl u. A. Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf nimmt die Wahl an. Bei der Wahl zum zweiten Vizepräsidenten sind 79 Stimmen abgegeben. Davon erhalten Gr. Brühl 67, Herzog von Ratibor 6, Hr. v. Duesberg 2 Hr. Dr. Brüggemann 1 u. s. f. Graf Brühl nimmt die Wahl an. Es folgt die Wahl der Schriftführer, deren Resultat mitgetheilt werden soll. — Schluß 4 1/2 Uhr.

(Nächste Sitzung Dienstags 1 Uhr.)

(Abgeordnetenhaus.) Schluß der 1. Sitzung vom 15. Januar.

Die Verloosung ergibt die Anwesenheit von 224 Mitgliedern. Nach Beendigung derselben spricht der Präsident die Ansicht aus, daß die Portofreiheit für die Abgeordneten mit dem heutigen Tage eintrete, obwohl ihm darüber vom Handelsminister noch keine Mittheilung zugegangen sei. Verschiedene Urlaubsgesuche, meist durch Krankheit motivirt, werden bewilligt. Die Prüfung der aus dem dritten Nachener Wahlbezirk eingegangenen Wahlakten wird der 6. Abtheilung zugewiesen.

Vom Abgeordneten Twisten ist folgender Antrag eingegangen: „Das Haus wolle beschließen: Die Aufhebung des beim Appellationsgericht zu Breslau gegen den Abgeordneten v. d. Leeden anhängigen Strafverfahrens für die Dauer der Sitzungs-Periode auf Grund des Art. 64 der Verfassungs-Urkunde zu verlangen.“ Die Anklage lautet auf Beleidigung der Staatsregierung und da am 20. d. M. bereits Termin in dieser Sache ansteht, so faßt das Haus auf Vorschlag des Präsidenten sofort Beschluß über die Behandlungsweise des Antrages. Es wird Schlußberatung beschlossen und der Präsident ernannt den Abgeordneten Asmann zum Referenten. Damit schließt die Sitzung 3 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr. Tagesordnung: Präsidentenwahl und der Twisten'sche Antrag.

Pommern.

Stettin, 16. Januar. Wir freuen uns, unsere Notiz aus dem heutigen Morgenblatte dahin berichtigen zu können, daß Herr Kreisgerichtsrath Gillschewsky nicht den Arm gebrochen, sondern nur verstaucht hat.

— Heute Morgen wurde uns ein lebender Schmetterling auf unser Bureau gebracht, der gestern auf dem Rosengarten frei umherfliegend gefangen wurde, — allerdings ein Kuriosum am 15. Januar.

— Wie ungenügend das Lokal der hiesigen Sparkasse ist, zeigt sich seit gestern und heute wieder recht deutlich, wo die Zinszahlungen stattfinden. Das Gedränge in dem engen Raum ist überaus belästigend für die Beamten und das Publikum.

— In Folge einer Verfügung des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten wird im Frühjahr bei der landwirthschaftlichen Akademie in Eldena ein Unterrichtskursus für Obstbaumzucht eingeführt werden. Dieser Kursus ist namentlich für junge Gärtner und Söhne kleiner Grundbesitzer bestimmt; der Unterricht soll unentgeltlich ertheilt werden und 8—10 Wochen währen. Derselbe erstreckt sich 1) auf die Zucht von Obstbäumen in Baum-schulen; 2) auf Anlagen von Obstgärten und Plantagen; 3) auf den Schnitt und die Pflege verschiedener Baumarten mit Berücksichtigung der Leperefschen Methode; 4) auf die Anleitung zur Aufbewahrung frischen Obstes zum Dörren, Mostbereitung, Aufstocken u. s.; 5) auf die Obstkenntniß.

— Ueber den Geschäftsabschluß der Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft pro 1865 erfährt die „Stf.-Ztg.“ Folgendes: Verdient wurden 155,000 Thlr., davon sollen 30,000 Thlr. (5 pCt.) als Dividende an die Aktionäre vertheilt und 104,000 Thlr. zur Abschreibung verwandt worden. Der Rest wird statutenmäßig für den Reservefonds, sowie zu Lantienem u. genommen. Gleich dem vorjährigen zeugt dieser Abschluß für die Tüchtigkeit der jetzigen von Hrn. Beyer geleiteten Verwaltung.

— Das landwirthschaftliche Ministerium hat neuerdings dem Prämienwesen auf landwirthschaftlichen und gärtnerischen Ausstellungen seine Aufmerksamkeit zugewendet, und um es möglich zu machen, eine Gleichmäßigkeit der Prämienmethode bei diesen Ausstellungen in allen Landestheilen herbeizuführen, hat das Ministerium sämtliche größere landwirthschaftliche Vereine zu gutachtlichen Aeußerungen in dieser Beziehung aufgefordert.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält eine allgemeine Verfügung des Justiz-Ministers vom 20. Dezember v. J., wodurch die Gerichte zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs angewiesen werden, bei Geldsendungen aus den Salientassen an Privatpersonen, sofern sie den Betrag von 50 Thalern nicht übersteigen, der Postanweisungen sich zu bedienen, und auf diesem Wege insbesondere auch die Kostenvorschußbestände an die Parteien zurückzahlen; die Postcheine können dabei als gültige und ausreichende Belege angenommen werden.

Jacobshagen. Auf der Domäne Saagig wurden kürzlich beim Abfahren von Schutt zwei große Bleiklumpen, 1/2 und

3 Ctr. schwer, auf der Stelle gefunden, wo die Burg der alten Herzöge von Pommern gestanden hat. Nur noch wenige Steinhaufen sind von der „Saagiger Burg“ übrig geblieben; in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden die letzten Burgmauern abgetragen, um die Steine zum Wiederaufbau der fast ganz abgebrannten Stadt Jacobshagen zu verwenden.

△ **Wris**, 15. Januar. Der hiesige Beigeordnete Herr Marzahn ist von der königl. Regierung in Pignitz als Bürgermeister von Landeshut bestätigt worden.

Zum Prorektor des hiesigen Gymnasii hat das Kuratorium vor Kurzem den Oberlehrer am Fürstlichen Gymnasium in Sondershausen, Herrn Professor Dr. Dued, gewählt.

Bermischtes.

Aus Oberschlesien, 9. Januar. In der „Magd. Ztg.“ lesen wir: „Ein erschütterndes Ereignis erregt in den weitesten Kreisen Theilnahme und Aufsehen. Ein höherer Bahnbeamter wird durch das Vertrauen der Behörde zuerst an einen bedeutenden Knotenpunkt, endlich an die Hauptstation versetzt. Ueberall erringt er sich schnell durch seine Thätigkeit Anerkennung, überall gewinnt er die Liebe seiner Mitbeamten. Nachdem er nach längerer Nervenkrankheit seinen Dienst antritt, wird ein Werthstück Verfahren, er nimmt es zur größeren Sicherheit bis zur Weiterexpedition in seine Privatwohnung. Beim Empfange findet man ein Mantel an Werthhachen im Betrage von 276 Thlrn.; als Dieb wird der dreizehnjährige Sohn des Beamten ermittelt. Der Beamte theilt in großer Aufregung diese Entdeckung seiner Frau mit; diese rührt der Schlag — sie sinkt entsezt zur Erde. Die Schicksalschläge waren zu mächtig; mit den Worten: „Nehmt mich, ich bin der Räuberhauptmann!“ flücht der Infamie in das Bureau. Vergebens versetzte man ihn in seinen stillen Wirkungskreis zurück, vergebens waren die Bemühungen der besten Freunde — die Nacht des Geistes lichte sich nicht; er mußte in eine Irren-Anstalt gebracht werden.“

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Januar, Nachmittags. Die „Europe“ meldet, daß in den letzten Tagen ein diplomatischer Notenwechsel zwischen Drouyn de Lhuys und Lamarmora bezüglich der September-Konvention stattgefunden habe und theilt über den Inhalt desselben Folgendes mit: Drouyn habe Lamarmora an die von dem Papste beim Neujahrsempfange zu den französischen Offizieren ausgesprochenen Befürchtungen erinnert, welche sich auf das Einrücken der italienischen Truppen in Rom nach der Räumung durch die Franzosen und auf die Anspielung gewisser italienischer Staatsmänner und italienischer Journale bezögen, daß Italien nach der Räumung Roms von den in der Konvention seinerseits eingegangenen Verpflichtungen frei sei, und dabei wiederholt, daß die Politik des Kaisers eben so besorgt sei für die Unabhängigkeit des Papstes wie für die Reorganisation Italiens, und daß Frankreich weder eine Verletzung noch eine Veränderung der September-Konvention gestatten werde. Hierauf habe Lamarmora in einer Note an den Gesandten Nigra geantwortet, und habe sich nach deren Kenntnißnahme der französische Minister befriedigt erklärt.

Paris, 15. Januar, Abends. Der „Abend-Moniteur“ meldet: Madrider Zeitungen zufolge hat sich Admiral Pareja das Leben genommen. Nach den Madrider Berichten desselben Blattes steht General Prim 100 Kilometer von der portugiesischen Grenze. Die Garnison von Bajadoz marschirt gegen ihn. — Andere Abend-Zeitungen haben Nachrichten aus Madrid vom 14. d., wonach Prim sich in den Bergen von Guadalupe aufhält.

St. Petersburg, 15. Januar, Mittags. (Priv.-Dep. der B. B.-Z.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der 5 pCt. russischen Prämien-Anleihe fiel der Hauptgewinn von 200,000 S. R. auf Nr. 47 der Serie 12,750; 75,000 S. R. auf Nr. 20 der Serie 2044; 40,000 S. R. auf Nr. 42 der Serie 7735; 25,000 S. R. auf Nr. 32 der Serie 4829 und je 10,000 S. R. auf Nr. 44 der Serie 271, Nr. 23 der Serie 18,355 und auf Nr. 35 der Serie 4206.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Florenz, 15. Januar, Abends. Die „Gazetta ufficiale“ meldet: Der König von Preußen hat dem Könige von Italien die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens verliehen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 14. Januar, Vormittags. Angekommene Schiffe: Ernst, Michaelis; Heinrich, Parow von Kopenhagen. Rievier 14 1/2 Fuß. Wind: Süd.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Januar. Witterung: klare Luft. Temperatur +6° R. Wind: SW.

In der Börse.

Weizen etwas fester, loco pr. 85 Pfd. gelber 63 70 R. bez., feiner alter 71 1/2 R. bez., mit Auswuchs 48—62 R. bez., 83—85 Pfd. gelber Jan.-Febr. 69 1/2 R. Br., Frühjahr 72 1/2 R. Br., 72 1/2 R. Br., Mai-Juni 73 1/2 R. bez. u. Br., Juni-Juli 74 1/2 R. bez. Roggen etwas höher, pr. 200 Pfd. loco 47 1/2—48 1/2 R. bez., Jan.-Febr. 47 1/2 R. Br., Frühjahr 48 1/2 R. Br., 49 R. Br., Mai-Juni 50, 49 1/2 R. bez., Juni-Juli 51, 51 1/2 R. bez. u. Br. Gerste loco pr. 70 Pfd. nach Qual. 36—42 R., 70 Pfd. schlef. 40 1/2 R. Br., 40 1/2 R. bez. Hafer loco pr. 50 Pfd. 25—28 R., 47—50 Pfd. Frühjahr 30 R. Br., 29 1/2 R. bez., Mai-Juni 31 R. Br., 30 1/2 R. bez. Erbsen loco 47—51 R., Frühjahr 51 R. bez. u. Br. Rübsen wenig verändert, loco 16 1/2 R. bez. u. Br., Januar 16 1/2 R. Br., Jan.-Febr. 15 1/2 R. bez., April-Mai 15 1/2 R. Br., 15 1/2 R. bez. Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13 1/2 R. bez., Jan.-Febr. 13 1/2 R. Br., April-Mai 13 1/2 R. Br., Frühjahr 14 1/2 R. bez., u. Br., Mai-Juni 14 1/2 R. bez., Juni-Juli 15 R. bez. u. Br. Angemeldet: 100 Ctr. Altsöl, 10,000 Dtr. Spiritus.

Berlin, 16. Januar, 1 Uhr 58 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 88 bez. Staats-Anleihe 4 1/2 pCt. 100 1/2 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Akt. 133 3/4 bez. Stargard-Potsdamer Eisenb.-Actien 95 Br. Oesterr. Nat.-Anleihe 63 1/2 R. Pomm. Pfandbr. 92 1/2 bez. Oberschles. Eisenbahn-Aktien 176 1/2 bez. Wien 2 Mt. 95 3/4 bez. London 3 Mt. 6. 21 bez. Paris 2 Mon. 80 1/2 bez. Hamburg 2 Mt. 151 3/4 bez. Mecklenb. Eisenbahn-Akt. 75 1/2 R. Russ. Prämien-Anleihe 91 1/2 bez. Russ. Baanknoten 78 1/4 bez. Amerikaner 60 1/2 70 1/2 bez. Roggen Jan. 48 1/2 R. bez., Jan.-Febr. 48 1/2 R. bez., 48 R. Br., Frühjahr 48, 47 1/2 R. bez. Altsöl loco 17 R. Br., Jan. 16 1/2 R. bez., Jan.-Febr. 16 1/2 R. bez., April-Mai 15 1/2 R. bez. Spiritus loco 13 1/2 R. bez., Jan.-Febr. 13 1/2 R. bez., 1/2 R. bez., Febr.-März 13 1/2 R. bez., 1/2 R. bez., April-Mai 14 1/2 R. bez.